

Pommlitz, Zschackwitz, Sörmitz, Niederranschütz, Obergoseln, Zschepplitz, Nöthschütz, Höckendorf, Strölla und Zschörnewitz (Ober- und Nieder-). Die Richtigkeit dieser Identifikation wird dadurch gewährleistet, daß sonst die beiden Burgwarde ein zu geringes Altland hätten; auch sind sie nicht auf das linke Muldenufer beschränkt gewesen. Die Westgrenze des Eigens erstreckt sich die Zschopau (Scapha) hinauf bis zur alten Böhmisches Straße; den erläuternden Relativsatz „que (?) secernit proprietatem Kemniz et Hersveld(ensem)“ übergehe ich einstweilen. Die Südgrenze läuft zunächst entlang dieser Straße, die von der Stadt Zschopau hinauf durch den Bornwald sich hinzieht und bei Lauterbach aus demselben heraustritt, bis an die Pockau (Pachowe), die sie beim Dörflein Niederlauterstein am Fuße der bekannten Ruine erreicht. Dann aber geht es die Pockau stromauf bis Nidberc, d. i. bis zu einer Burg dieses Namens, die ein gewisser Werner — nicht etwa der Markgraf der Nordmark, Werinhar (1003—9, † 1014), auch nicht der Abt Wernher (1240—1261) von Hersfeld, sondern ein ritterlicher Mann — erbaut hatte. An dieses Neidberg, das wir natürlich nicht mit Märcker bei Sebnitz(!) zu suchen haben, erinnert noch die Schäferei Neudeck (richtiger: Neideck) südlich von Niederlauterstein.

An dieser Stelle ist es geboten, sich eine kleine Abschweifung zu gestatten und in die Geschichte der Burgen des Pockautales etwas Klarheit hineinzubringen. Wir merken uns zunächst fünf Örtlichkeiten an: 1. am Ostausgange des großen Dorfes Lauterbach die sogen. „Burgstätte“; 2. die Ruine „Niederlauterstein“; 3. den „Burgberg“ ihr gegenüber am rechten Pockauufer; 4. den sogen. „alten Lauterstein“ (im Volksmunde der „Latterstein“ schlechtweg), fälschlich auch Oberlauterstein geheißen, beim Zöblitzer Bahnhof und 5. das „Raubschloß“ gegenüber dem Katzensteine, auf einer von der Pockau gebildeten Halbinsel, die ein Felsenvorsprung ausfüllt, gelegen. Die erste und die dritte von ihnen scheiden aus; denn jene scheint, wie z. B. Burgstädtel bei Elterlein, ein Wachtposten für die vorüberführende, in unserem Falle die Böhmisches Straße, zu sein, diese heißt nach dem Schlosse, nach der „Burg“ Lauterstein, zu dessen Zubehör sie gerechnet wird, da der Gipfel des betreffenden Berges niemals eine Befestigung — sonst würden sich Trümmer finden — getragen hat. Das „Raubschloß“, nach drei Seiten hin durch tiefe Abgründe geschützt, zeigte um 1850 in der Mitte zusammengefallenes, zum Teil aber noch festes Mauer-